

Offener Brief an Dr. Sigrid Evelyn Nikutta
(Vorstandsvorsitzende und Vorstand Betrieb der Berliner Verkehrsbetriebe, BVG)

Sehr geehrte Frau Dr. Nikutta,

wie ich in der Presse gelesen habe überlegt ihr Unternehmen die U-Bahnhöfe im Winter für obdachlose Menschen zu schliessen. Ich möchte Sie hiermit bitten diesen Schritt noch einmal zu überdenken.

Die Situation der in Berlin lebenden obdachlosen Menschen ist alles andere als einfach. Schätzungen zufolge leben in Berlin zwischen 4000 und 6000 obdachlose Menschen dauerhaft auf der Strasse.

Mit der Entscheidung die U-Bahnhöfe für diese Menschen, speziell im Winter, zu schliessen, verschärft sich die ohnehin schon sehr schlechte Situation der obdachlosen Menschen um ein vielfaches.

Mir ist klar, dass es für die BVG problematisch ist sich mit den nicht immer einfachen obdachlosen Menschen zu beschäftigen. Es ist auch klar, dass das eigentlich nicht die Aufgabe des Unternehmens BVG ist. Trotzdem möchte ich mit diesem Brief an Ihr Gewissen und Ihre Verantwortung als Mensch und Bürger der Stadt Berlin appellieren.

Die Situation obdachloser Menschen in Berlin ist hauptsächlich durch Untätigkeit und Ignoranz der Politik verursacht. Der Mangel an bezahlbaren Wohnungen, Versäumnisse in der Sozialpolitik, fehlende Übernachtungsplätze usw. haben in den letzten Jahren zu einer ernsthaften und für Obdachlose lebensbedrohlichen Krise geführt. All das ist natürlich nicht in der Verantwortung der BVG. Aber eine zusätzliche Verschärfung ist meiner Meinung nach nicht vernatwortungsvoll und menschlich.

Könnte man nicht die U-Bahnhöfe im Winter für obdachlose Menschen zugänglich belassen, und gleichzeitig mit den politisch Verantwortlichen eine Lösung suchen. Sobald es eine für alle Seiten akzeptable und besonders für das schwierige Leben der obdachlosen Menschen vertretbare Lösung gibt, könnte die BVG dann eine Reduktion der nachts offenen U-Bahnhöfe speziell im Winter in Betracht ziehen.

Ich hoffe die BVG und Sie als Vorsitzende des Vorstandes überdenken Ihre Entscheidung noch einmal.

Mit freundlichen Grüßen

Ralph Lichtensteiger
Berlin, 19. September 2018